

Call for Papers für das George-Jahrbuch 14 (2022) mit dem Schwerpunktthema:

„Umdichten, Nachdichten. Varianten des Übersetzens in den europäischen Literaturen um 1900“

Als Stefan George im Jahre 1891 eine erste Auswahl von Übersetzungen aus den *Fleurs du mal* Charles Baudelaires in handschriftlicher Form veröffentlicht, erscheint diese Sammlung der *Blumen des Bösen* mit dem sprechenden Untertitel *Umgedichtet von Stefan George*. Die später erweiterten Fassungen in Form eines gedruckten Buches sprechen substantiviert von *Umdichtungen*. Doch nach 1901, mit der Arbeit an Dante Alighieris *Divina Commedia*, wird George seine Übersetzungsarbeit und ihr Produkt – eher zeittypisch – *Nachdichtung* nennen. In jedem Fall ist damit der Anspruch verbunden, ein Kunstwerk in der eigenen Sprache geschaffen zu haben, das dann auch in die Ausgabe der eigenen Werke aufgenommen werden kann. Es lässt sich von einer geteilten Autorschaft sprechen, die bei dem ebenfalls von George übersetzten Symbolisten Wacław Rolicz-Lieder so weit geht, dass er umgekehrt dessen deutschsprachige Versionen in die polnische Ausgabe seiner Gedichte aufnimmt.

Mit den möglicherweise differierenden Konzepten des Umdichtens bzw. Nachdichtens sind Implikationen verbunden, die in den Beiträgen des Jahrbuchs mit Blick auf die Übersetzung europäischer Literaturen (im globalen Kontext) entfaltet und analysiert werden sollen. Während Übersetzungstheorien des 21. Jahrhunderts – besonders in postkolonialer Perspektive – eher Phänomene der Unübersetzbarkeit, der Hybridisierung oder Hybridität herausstellen, sind die vielfältigen neuen Übersetzungen um 1900 noch anders Teil einer mehrsprachigen und vielstimmigen Literatur und Kunst, so dass die Beiträge des Jahrbuchs auch neue Phänomene wie die Adaptation literarischer Texte in anderen Formaten, Medien und Künsten oder avantgardistische Praktiken des Reduzierens von Texten auf ihr Lautmaterial, das Collagieren von Buchstaben und Alltagsfunden und ähnliches beleuchten können. Ein besonderes Augenmerk kann dabei auch ‚west-östlichen‘ Übertragungen gelten, etwa mit Blick auf die zeitgenössische ‚Russlandliebe‘, Indien als Faszinosum oder ‚Orientalisierungen‘ in unterschiedlichen Sprachaneignungen.

Die Redaktion des George-Jahrbuchs bittet zunächst um Vorschläge für mögliche Beiträge, die in Form eines kurzen Abstracts bis zum 15.6.21 bei den beiden Herausgeber:innen Prof. Dr. Kai Kauffmann, Universität Bielefeld, und Prof. Dr. Cornelia Ortlieb, Freie Universität Berlin, eingegangen sein sollten (kai.kauffmann@uni-bielefeld.de; cornelia.ortlieb@fu-berlin.de). Als Deadline für die Abgabe der entweder in deutscher oder in englischer Sprache geschriebenen Beiträge wird der 31.10.21 in Aussicht genommen.